

## „Egal, ich stech‘ Direktor ab“

Ein befreundeter Direktor aus dem Bezirk ruft mich an. Ein Schüler aus seiner Schule ist nicht mehr tragbar, Mitschüler fürchten sich, Lehrpersonen sind hilflos. Er bittet mich um Hilfe. Wir haben noch einen Platz in einer zweiten Klasse frei. In der Hoffnung, der Umgebungswechsel hilft, wird Aleksandar an unsere Schule übersiedelt. Aleksandar ist damit nicht einverstanden. Als er an einem Freitag erfährt, dass er sich am darauffolgenden Montag in der Früh bei mir zu melden hat, schreibt er in einer WhatsApp-Gruppe seiner Klasse folgende Nachricht: „Egal ich stech Direktor ab“. Untermalt wird dies mit einem Foto eines Messers, von dem Blut tropft. Aleksandar ist am Montag pünktlich vor 8:00 Uhr mit seiner Mutter bei mir in der Direktion. In einem Gespräch erkläre ich ihm streng, wie ich mir sein Verhalten in unserer Schule vorstelle, seine Mutter ist dankbar für die neue Chance für ihren Sohn. Kurz nachdem ich mich von der Mutter verabschiedet und Aleksandar in die Klasse gebracht habe, bekomme ich obengenannte Nachricht weitergeleitet. Ich hole Aleksandar wieder in die Direktion und zeige ihm die Nachricht. Er reagiert völlig emotionslos, daher teile ich ihm ebenfalls emotionslos mit, dass er nun für zwei Wochen vom Schulbesuch ausgeschlossen wird und rufe die Mutter an, sie möge bitte wieder umdrehen, um ihren Sohn abzuholen. Die Suspendierung wird erwartungsgemäß wegen gefährlicher Drohung genehmigt, zusätzlich erstatte ich Anzeige bei der Polizei.

Aleksandar ist vorerst unbeeindruckt. Gleich nachdem er wieder in die Schule kommen darf, setzt er sein problematisches Verhalten fort: Am Beginn einer Unterrichtsstunde macht er Drohgebärden mit der Faust gegenüber seinem Klassenvorstand begleitet mit den Worten: „Halt die Fresse, du Fotze!“ Er weigert sich im Anschluss, zu mir in die Direktion zu kommen, sodass ich ihn aus der Klasse holen muss. Es folgt eine weitere Suspendierung.

Langsam erkennt Aleksandar, dass seine Verhaltensweisen in der Schule nicht akzeptiert werden. Mit vielen Interventionen und vielen Gesprächen mit der Mutter, der einen oder anderen weiteren Suspendierung und mehreren Anzeigen bei der Polizei bleibt er an unserer Schule, bis er seine Schulpflicht ohne Abschluss in der vierten Klasse abgeschlossen hat. Damit er nicht noch eine weitere Klasse und noch jüngere Kinder mit seinem Verhalten belasten kann, bemühen wir uns, dass er in die jeweils nächste Klasse aufsteigen kann. Außerhalb der Schule begeht er aber etliche Vergehen, die ihm auch Vorstrafen einbringen.

Eines Tages ruft mich Aleksandars Mutter an. Obwohl es leider letztlich nicht gelungen ist, ihn zu einem Abschluss zu bringen, bittet sie mich um Aufnahme ihrer Tochter. Sie ist überzeugt, dass wir uns gut um sie kümmern werden. Dadurch erfahre ich, dass Aleksandar nach einigen unerfreulichen Stationen, auch im Jugendgefängnis war, nun aber eine Lehre mache und auf einem guten Weg sei.